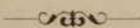


nicht, damit ja nicht das jüdische Sabbatsgebot verlegt würde.

So blieb Salomon den ganzen Tag in seiner nicht eben beneidenswerten Lage, indem er sich damit tröstete, wenigstens am nächsten Tage aus derselben befreit zu werden. Allein darin wurde er bitter getäuscht, denn als der Erzbischof von der Hartnäckigkeit der Juden gehört hatte, mit der sie jede Verletzung ihrer heiligen Gebote selbst in solchem Falle von sich wiesen, so ließ er den strengsten Befehl ergehen, daß Niemand, möchte es Jude oder Christ sein, den christlichen Sabbattag durch irgend welche Arbeit oder Handleistung entheilige. Zugleich traf er Anstalten, daß sein Gebot befolgt wurde, und ließ den Ort, wo der Jude sich befand, bewachen, damit nicht dessen Freunde ihn dennoch heimlich aus seiner Lage befreien. Daher mußte der arme Tropf zwei Tage und Nächte in dem Unrat sitzen, und erst am dritten Tag gab der Erzbischof die Erlaubniß, jenen aus der Grube herauszuholen.



Ein Magdeburger den heidnischen Göttern geopfert.

Als der Deutsch-Ritterorden seine Kreuzzüge gegen die heidnischen Preußen begann, wurden durch einen päpstlichen Aufruf auch die Bewohner des magdeburgischen Erzstifts aufgefordert, an diesem Kreuzzuge teilzunehmen. Infolgedessen zogen nicht allein viele Ritter aus dem magdeburgischen Lande, sondern auch mancher der Bürger der Stadt Magdeburg den Deutschherren zu Hilfe, und die